

Neue Ausgabe von KJug 3/2010 Peer-to-Peer – Aufklärung von Gleich zu Gleich

»Wie erreicht man Kinder und Jugendliche im Rahmen von Prävention? « Diese Frage stellen sich Jugendschützerinnen und Jugendschützer immer wieder. Das Spektrum der Möglichkeiten ist groß: Plakataktionen, Einzelveranstaltungen für Klassen/Jugendgruppen, Beratungsangebote, Vorträge, Publikationen, Theateraufführungen u.v.m.

Parallel dazu hat sich in den letzten 20 Jahren die so genannte Peer-Education als ein Ansatz in der Prävention bewährt. Was man unter Peer Education versteht, welche Settings sich anbieten und wie konkrete Projekte aussehen können, wird anhand verschiedener Beispiele aus dem Kinder- und Jugendschutz in der Ausgabe 3-2010 von Kinder- und Jugendschutz in Wissenschaft und Praxis dargestellt. Dabei reicht das Themenspektrum von Suchtmittelkonsum bis Gewalt, aber auch medienpädagogische Aspekte werden via Peer Group transportiert.

Aus dem Inhalt:

Dr. Martin Nörber:	Peer Education
Christa Armbruster:	Projekt »Peerberater/innen im Freiburger Bermudadreieck«. Kommunikation auf Augenhöhe
Eva Hanel, Andrea Urban:	»Und lies dir bloß die AGB's durch!« Handy: lieb & teuer. Ein Präventionsprojekt zum richtigen Umgang mit dem Handy
Kathrin Gomolzig:	Handy-Scouts – ein Peer-Projekt zur Gewaltprävention und Förderung von Medienkompetenz an Schulen
Monika Steininger:	Jugendliche beraten Jugendliche. Peer to Peer-Beratung am Kinder- und Jugendtelefon Hamburg
PD Dr. Reiner Hanewinkel:	Wie wirkt Suchtmittelwerbung auf Jugendliche?
Sigmar Roll:	Schöne neue Fernsehwelt? (Recht und Rechtsprechung)

Die Ausgabe 3/2010 der Zeitschrift Kinder- und Jugendschutz in Wissenschaft und Praxis (KJug) kann zum Preis von EUR 16,- (inkl. Versandkosten) bestellt werden beim Herausgeber der Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz, Mühlendamm 3, 10178 Berlin, Fax: 030-400 40 333, Mail: kjug@bag-jugendschutz.de